

# Freundschaft

Herausgegeben von  
"SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Mittwoch, 31. Mai 1967

2. Jahrgang, Nr. 107 (365)

Preis  
2 Kopeken

## Friede und Glück den Kindern

Der 1. Juni ist auf Initiative der Internationalen Demokratischen Frauenföderation seit 1949 als Internationaler Tag zum Schutz des Kindes erklärt. Heute begehrt die progressive Weltöffentlichkeit diesen Tag zum 17. Male. Groß ist die Sorge um die Kinder in unserem Lande. „Jedem Kind eine glückliche Kindheit sichern — ist eine der wichtigsten und ehrenvollsten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus“ — heißt es im Programm der KPdSU.

Wie auch in früheren Jahren, erhebt die fortschrittliche Menschheit an diesem Tag von neuem die Stimme für den Weltfrieden, für das Glück und die leuchte Zukunft unserer Kinder.

Von großer Liebe und Aufmerksamkeit sind die Kinder in unserem Lande umgeben. Die Sorge um die Kinder, um ihre Erziehung und Bildung — ist Gesetz der sozialistischen Gesellschaft. Diese Sorge um die Kinder kam auch in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU klar zum Ausdruck. In den Direktiven zum neuen Fünfjahresplan ist vorgesehen, die Zahl der Plätze in den Vorschulkindergärten bis 1970 auf 12,2 Millionen zu bringen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Erweiterung des Netzes der Kinderheime und Gesundheitsanstalten geschenkt. Unsere Kinder werden in der Zeit des neuen Planjahrfrühts zusätzlich viele neue Ferienlager, Sportplätze und Touristenbasen bekommen.

Bel uns ist schon lange die obligatorische Achtklassenschulbildung eingeführt. Jetzt ist von der Partei und Regierung vorgemerkt, die Volksbildung auf eine noch höhere Stufe zu bringen — im Verlaufe des neuen Planjahrfrühts soll die Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung für die Jugend abgeschlossen werden. Mehr als auf das Fachschulwesen sind die Schüler in den Ganztageschulen vergrößert. Ununterbrochen wird die Zahl der Lernenden in Techniken und Fachschulen anwachsen und 1970 annähernd 1,6 Millionen betragen.

Die Partei- und Sowjetorgane, die Schule und Familie, unsere ganze Sowjetöffentlichkeit ist bestrebt, daß jedes Mädel und jeder Junge seinen Platz im Leben findet, sich als vollberechtigter Bürger unserer Heimat betätigt.

Erhaben und edel sind die Ziele, die unser Sozietssystem der Erziehung und Bildung stellt.

Durch dieses System sollen starke und gesunde, arbeitsfähige, überzeugte Patrioten der Heimat, der Sache der Kommunistischen Partei ergebene und aufrechte Internationalisten erzogen werden.

Wie überall in unserem Lande wird auch in unserer Republik der Erziehung und Bildung der Kinder große Aufmerksamkeit geschenkt. In den Schulen Kasachstans lernen über 2,6 Millionen Kinder. Das Netz der Abend- und Fernschulen für die Arbeiter- und Dorfjugend wächst von Jahr zu Jahr. In der Republik gibt es über 10,5 tausend Schulen, in denen mehr als 133 000 Pädagogen arbeiten. Die Zahl der Plätze in den Vorschulanstalten wird sich in der Zeit des neuen Fünfjahresplans auf das 1,8fache vergrößern.

In demselben Geiste wie bei uns, werden auch die Kinder in den anderen sozialistischen Ländern erzogen.

Ein ganz anderes Bild sehen wir in den Ländern des Kapitals. Die Feststellung scheint allmählich zu lauten, sie ist aber trotzdem nicht überholt. Neben dem vielgepriesenen Wohlstand der bevorzugten Bevölkerungsschichten, sterben dort alljährlich viele Millionen Menschen den Hungertod, und die meisten davon sind Kinder. Doppelt schwer ist die Lage der Kinder in den Kolonialländern. Das größte Elend bringen die von den Imperialisten entfesselten Raubkriege. Jeden Tag treffen Nachrichten über neue Greuelthaten der amerikanischen Kriegsverbrecher in Vietnam ein. Die Überseesagressoren zünden in Südvietnam Dörfer mit Napalm an, vergiften die Saaten, vernichten durch verbrecherische Bombenangriffe Städte. Nicht selten werden vietnamesische Schulen zu unmittelbaren Bombenzielen der amerikanischen Flieger.

Die progressive Menschheit wird und kann es nicht zulassen, daß im Zeitalter des wissenschaftlichen und sozialen Progresses Millionen Kinder der Freude beraubt sind, Not und Hunger leiden müssen, oder gar durch Bomben, Napalm und Giftgase ums Leben kommen, was das heute noch in Vietnam der Fall ist.

Der diesjährige Tag zum Schutz des Kindes verläuft unter der Devise einer welttragenden Bewegung der Weltöffentlichkeit gegen neue imperialistische Kriege, für Demokratie und Sozialismus, für das Glück aller Kinder, für die leuchte Zukunft der Menschheit.

## VI. Kongreß der DOSAAF

Moskau. (TASS). Gestern wurde im Großen Kremispalast der VI. Unionskongreß der freiwilligen Gesellschaft zur Unterstützung und Hilfe der Armee, der Luftflotte und der Marine eröffnet. Auf der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der DOSAAF; Rechenschaftsbericht der Zentralrevisionskommission der DOSAAF; Wahlen der Zentralorgane der DOSAAF.

Die Delegierten und Gäste empfingen mit stürmischem Beifall das Grußschreiben des Zentralkomitees der KPdSU an den Kongreß, das vom Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow verlesen wurde.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Vorsitzende des ZK der DOSAAF Armeegeneral A. L. Getman auf.

## N. V. Podgorny in Afghanistan

Kabul. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny ist am 30. Mai zu einem offiziellen Besuch in Kabul eingetroffen. N. V. Podgorny folgt einer Einladung des Königs Mohammed Zahir Schah von Afghanistan.

## Zusammenkunft im Kreml

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, kam am 29. Mai im Kreml mit dem Staatschef der Syrischen Arabischen Republik Hafez Assad zusammen, der zu einem Freundschaftsbesuch in die Sowjetunion gekommen ist.

(TASS)

## Ideologische Arbeit auf höheres Niveau

Der VII. Kongreß der Kasachischen Gesellschaft „Snanije“ beendet

Am 26.—27. Mai fand in Alma-Ata der Republikkongreß der Gesellschaft „Snanije“ statt. Mit einem Rechenschaftsbericht trat der Vorsitzende der Gesellschaft S. B. Baltschew auf. Er teilte mit, daß in der Periode, die seit dem vorigen Kongreß verlossen ist, die Zahl der gehaltenen Vorträge um 180 000 gestiegen und die Mitgliederzahl der Gesellschaft — um 34 378 Mann gewachsen ist.

Auf dem Kongreß sprachen der Vorsitzende der Karagandauer Gebietsorganisation der Gesellschaft Professor M. T. Samsanow, der Vorsitzende der Gesellschaft aus der Stadt Schewotschenko L. A. Moissejew, der stellvertretende Vorsitzende der Alma-Ataer Organisation W. A. Wachsberg, der Vorsitzende der Grundorganisation der Gesellschaft im Sowchos „Beregowoi“, Gebiet Pawlodar, S. Bajldinow u. a.

Der Sekretär des ZK des Komsoz W. W. Nenadow berichtete über interessante wirksame Formen der Verbreitung von politischen und wissenschaftlichen Kenntnissen unter der Jugend.

Die Delegierten des Kongresses — der Chef der politischen Abteilung des Kasachischen Militärkommissariats A. N. Gulbas, der Sekretär des Parteikomitees der Kasachischen Staatsuniversität S. N. Sawitzki, der Vorsitzende der Kustanajer Stadtabteilung der Gesellschaft I. Kandalin stellten bedeutende Mängel in der atheistischen Propaganda und in der militär-patriotischen Arbeit fest.

Über ihre Arbeitsergebnisse sprachen der Rektor der Volksuniversität des Bergwerks „Boko“ im Gebiet Sempalainsk P. P. Selchow, der Rektor der Volksuniversität aus Tschimkent R. S. Wachdow, der Doktor der

medizinischen Wissenschaften K. A. Makdrow und andere.

Auf dem Kongreß trat der erste Stellvertreter des Vorstandes der Unionsgesellschaft „Snanije“ W. I. Snastin auf.

Mit einer Rede über die vorrangigsten Aufgaben der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR widmet war, trat der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschow auf. Der Kongreß faßte einen Beschluß, in dem die Überzeugung ausgedrückt wird, daß die in den Reihen der Gesellschaft „Snanije“ vereinigten Wissenschaftler und die Intelligenz Kasachstans alles Nötige tun werden, um den ehrenhaften und verantwortungsvollen Auftrag der Partei in Ehren zu erfüllen.

Der Kongreß nahm einstimmig einen Brief an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

Die Teilnehmer des Kongresses nahmen eine Resolution an, in der sie die blutige Aggression der amerikanischen Imperialisten in Vietnam brandmarken und eine unverzügliche Einstellung des schmutzigen Krieges auf dem Boden Vietnams fordern.

Der Kongreß wählte eine neue Zusammensetzung des Vorstandes der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR und die Revisionskommission.

Es fand eine Plenartagung des neu gewählten Vorstandes der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR statt. Als Leiter des Vorstandes wurde der Professor, Doktor der Geschichtswissenschaften A. B. Tursunbajew, als erster Stellvertreter des Vorstandesleiters — Sh. K. Shandossow, als Stellvertreter — W. M. Uschakow, als verantwortlicher Sekretär — A. I. Krylow gewählt.

(KasTAG)



HANOI. Ein weiteres USA-Flugzeug wurde am 29. Mai von FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee über der Provinz Yenbay abgeschossen. Die Gesamtzahl der im Luftraum der DRV vernichteten USA-Flugzeuge hat nunmehr 1973 erreicht.

NEW YORK. Das kanadische UNO-Truppenkontingent begann mit kanadischen Transportflugzeugen das ägyptische Territorium zu verlassen, teilte ein Sprecher des UNO-Generalsekretärs mit.

KATMANDU. König von Nepal Mahendra hat eine neue Regierung des Landes gebildet. Zum Ministerpräsidenten wurde wieder Surya Bewahadur Thapa ernannt.

ACCRA. Das Militärtribunal von Accra verurteilte 2 Zivilpersonen und einen jüngeren Armeeeoffizier wegen Teilnahme an einer Verschwörung zu Tode. Das Komplot hatte zum Ziel, die Militärregierung in Ghana zu stürzen.

ATHEN. Durch Befehl des Generalstabschefs der griechischen Armee wird den Zivilgerichten untersagt, ohne Zustimmung der örtlichen Militärbehörden Irreguläre, welche Organisationen anzuerkennen.

Die bestehenden Verbände, Vereinigungen und anderen öffentlichen und politischen Organisationen dürfen nur mit Zustimmung der jeweiligen Militärkommandanten Generalversammlungen ihrer Mitglieder abzuhalten. Wer den Befehl verletzt, wird dem Militärtribunal übergeben.

KAIRO. Die Nationalversammlung der VAR hat in einer einstimmig beschlossenen Resolution den Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser mit Sondervollmachten ausgestattet.

Foto: D. Neuwirt

RAWALPINDI. Die Regierung von Pakistan sei der Auffassung, daß die Verantwortung für die jetzige Krise im Nahen Osten Israel trage, erklärte der pakistanische Außenminister Pirzada in einer Rede auf der Tagung der Nationalversammlung.

Der pakistanische Außenminister versicherte erneut die arabischen Länder der vollen Unterstützung Pakistans in ihren Anstrengungen, sich selbst zu verteidigen und die Aggression zurückzuschlagen.

TOKIO. Der Krieg, den die USA in Vietnam führen, bedeutet eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes, stellen an japanischen Colleges und Universitäten beschäftigte ausländische Wissenschaftler, in einem Brief an USA-Präsident Johnson fest.

Das Schreiben wurde von 30 Wissenschaftlern aus der Bundesrepublik Deutschland, den USA, Kanada und mehreren anderen Ländern unterzeichnet.

MOSKAU. Die internationale Ausstellung „Improdam-67“, an der etwa 1 000 Firmen aus 23 Ländern teilnehmen, schloß hier ihre Pforten.

Im Laufe der 2 Wochen wurde die Schau von mehr als 600 000 Personen besucht.



## Internationale Erziehung

Die Völker unseres Landes gehen die 50. Jahrestag des großen Oktober als eine mühsame und einträchtige multinationale Familie entgegen, eng wie nie um die Kommunistische Partei geschart. Vom gleichen Sinnen und Trachten, vom gleichen Arbeitseifer sind die Sowjetmenschen aller Nationalitäten beseelt. Ihre patriotischen Bestrebungen fanden in den hohen Verpflichtungen, die von den Unionsrepubliken zu Ehren der Erfüllung dieser Verpflichtungen, ihren markanten Niederschlag.

Die Schaffung einer unverbrüchlichen sozialistischen Bruderschaft der Völker der UdSSR — das ist eines der wichtigsten Ergebnisse des heldenhaften 50-jährigen Weges, die größte Errungenschaft des Sozialismus. Die geschichtlichen Erfahrungen der Entwicklung unserer Heimat führen die Bedeutung der sozialistischen Ordnung für die Lösung der jahrhundertalten Nationalitätenfrage in ihrer ganzen Fülle vor Augen. Der Sozialismus gewährleistet nicht nur die politische Gleichberechtigung der Nationen und die Schaffung der nationalen Staats-

ordnung, sondern auch die Liquidierung ihrer ehemaligen ökonomischen und kulturellen Ungleichheit, das stürmische Wachstum der materiellen und geistigen Kräfte. Das Aufblühen der Nationen und ihre Annäherung, der gesamte ökonomische und kulturelle Aufstieg — das ist der Weg der Entwicklung und Festigung der brüderlichen Völkerfamilie der UdSSR. Darin liegt das Wesen und die Lebenskraft der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei.

Mit jedem Schritt voran auf dem Wege zum Kommunismus schließen sich die sozialistischen Nationen immer mehr zusammen, immer weitgehender und intensiver wird der Austausch der materiellen und geistigen Reichtümer zwischen ihnen. Die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, die Erfüllung des Planjahrfrühts — ist die gemeinsame Sache aller Sowjetvölker. Sie schließt die Nationen noch enger zusammen, festigt ihr gegenseitiges Vertrauen und ihre Freundschaft, beschleunigt die Herausbildung und Entwicklung gemeinsamer Züge der Kultur, Moral und des Alltagslebens. Von großer Bedeutung für die Festigung der Völkerfreundschaft war die in den letzten Jahren vorgenommene Erweiterung der Rechte der Unions-

republiken im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau.

Wir sind Internationalisten. Diese Leninschen Worte bestimmen die wichtigste Besonderheit unserer sozialistischen Ideologie und einen der Hauptzüge des moralischen Antlitzes des Sowjetmenschen. Die Partei sorgt unermüdet für die ideologische Stählung der Werktätigen als überzeugte Internationalisten wie in den internationalen Angelegenheiten so auch in den gegenseitigen Beziehungen innerhalb des Landes. Der XXIII. Parteitags der KPdSU verpflichtete alle Parteimitglieder, die Leninsche Nationalitätenpolitik auch weiterhin unerbittlich zu verwirklichen, alle Sowjetmenschen im Geiste der Sowjetpatriotismus und der Achtung gegenüber der besten, fortschrittlichen nationalen Traditionen der Völker der UdSSR zu erziehen.

Die internationale Erziehung ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Sie fordert von allen Parteiorganisationsstellen eine beharrliche und unermüdete Verwirklichung der Grundsätze des sozialistischen Internationalismus, eine tiefgehende und zielstrebige ideologische Massenarbeit unter Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten der Bevölkerung.

Von einer kolossalen erteilenden Bedeutung ist die gemeinsame Arbeit, die gemeinsame Lösung der schöpferischen Aufgaben, die gemeinsame Herausgabe von Sondernummern der Zeitungen. Die Wirksamkeit solcher Formen der geistigen Beziehungen und der gegenseitigen Bereicherung hängt vor allem vom Vermögen der Parteiorganisationen und der schöpferischen Arbeiter ab, ein hohes ideologisches Niveau der durchzuführenden Maßnahmen zu gewährleisten.

Die Völkerfreundschaft ist ein der Hauptthemen der sowjetischen Literatur und Kunst. Die Kampfaufgabe der Literatur besteht in der patriotischen und internationalen Erziehung der Werktätigen, heißt es im Grundsatz des ZK der KPdSU an den IV. Schriftstellerkongreß der UdSSR. Unsere Literaturzeitungen und andere Ausgaben haben für die Lösung dieser Aufgabe Bedeutendes geleistet, müssen aber noch mehr leisten. Die Presse, der Rundfunk, das Fernsehen, der Film, das Theater sind berufen, durch die Macht des Wortes und der künstlerischen Gestaltung die internationale Erziehung der Sowjetmenschen aktiver zu fördern.

Die Probleme der Leninschen Nationalitätenpolitik unter den gegenwärtigen Bedingungen erfordern ihre weitere schöpferische Ausarbeitung. Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht bereiten die Wissenschaftler einer Reihe von Republiken Werke vor, die Erfahrungen in der Lösung der Nationalitätenfrage in der UdSSR zusammenfassen, die gro-

ße Kraft und die Bedeutung der erstarkenden Einheit der Völker unseres Landes aufzeigen. Es ist wichtig, in diesen Werken mit wissenschaftlichem Tiefgang und mit Überzeugungskraft die Gesetzmäßigkeiten und Wege der Annäherung von Nationen unter den Bedingungen des Sozialismus zu zeigen. Die internationale Erziehung der Werktätigen ist undenkbar ohne einen entscheidenden Kampf gegen beliebige Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie, die Überbleibsel des Nationalismus und Chauvinismus gegen die Tendenzen zur nationalen Abspaltung und Ausschließlichkeit. Die Unduldsamkeit gegenüber der nationalen und Rassenfeindseligkeit — das ist einer der ständigen Lebensprinzipien des bewußten Erbauers des Kommunismus. Wir können uns mit keinen noch so geringen Vorurteilen in den nationalen Beziehungen, mit den überblenden Sitten und Bräuchen abfinden, die der gemeinsamen Sache im Wege stehen.

Die Sowjetmenschen sind den Idealen der Völkerfreundschaft und -brüderlichkeit treu ergeben. Von der Leninschen Partei im Geiste des Internationalismus erzogen, bitten sie ihre sozialistische Einheit wie ihren Augapfel. Das bevorstehende Jubiläum des Sowjetstaates wird zur weiteren Festigung dieser großen Einheit, zu einem noch engeren Zusammenschluß der sozialistischen Nationen im Kampf für den Triumph des Kommunismus beitragen.

Leitartikel der „Pravda“ vom 29. Mai 1967



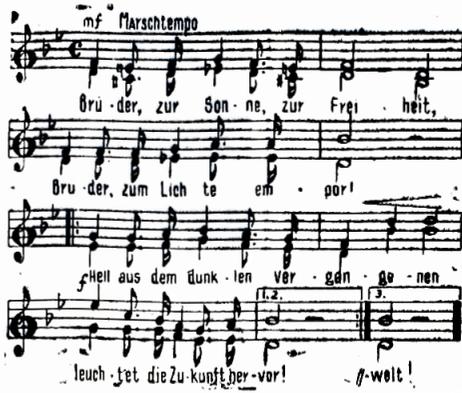
# Kinder-Freundschaft

## Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,  
Brüder, zum Lichte empor!  
Hell aus dem dunklen Vergangenen  
leuchtet die Zukunft hervor! 2mal

Brechet das Joch der Tyrannen,  
die euch so grausam gequält,  
Schwenket die blutrote Fahne  
über der Arbeiterwelt! 2mal

Brüder, in eins nun die Hände!  
Brüder, das Sterben verlicht!  
Ewig der Sklaverei ein Ende,  
heilig die letzte Schlacht. 2mal



## Ein Fest wie noch nie

Noch nie hatte das Stadion der Kumpelstadt Saran soviel Kinder aufgenommen, wie an diesem sonnigen Tag, dem 19. Mai. Die Pioniere versammelten sich hier zu ihrem feierlichen Appell, um den 45. Geburtstag ihrer Organisation, die den stolzen Namen W. I. Lenins trägt, zu feiern.

Zum Schluß des feierlichen Appells wurden viele Pionierfreundschaften der Stadt und einzelne Pioniere mit Urkunden und Geschenken prämiert.

Danach verwandelte sich der grüne Rasen des Stadions in eine riesige Bühne, es wurde ein großes, theatrales Massenkonzert durchgeführt. Daran beteiligten sich Hunderte Pioniere.

Die feierliche Musik der „Warschawjanka“ fließt aus den Lautsprechern. Und plötzlich erscheint Maltsewitsch-Kibaltsewitsch. Er ruft alle Kinder zum Kampf gegen die „Bourgeoisier“ auf.

Der große Kinderchor stimmt das populäre Kampflied der roten Kavalleristen „Tschankas“ an, und siehe da... eine richtige Tschankas mit bewaffneten Rotarmisten fliegt ins Stadion. Alle Zuschauer halten für einen Augenblick den Atem an, um dann in einen gewaltigen Applaus auszubrechen.

Viele Nummern wurden noch von den Pionieren zum besten gegeben. Sie stellten den Werdegang der Pionierorganisation dar.

Da entsteht auf dem Rasen plötzlich ein schrecklicher Tumult. Das sind die verwahrlosten Kinder der ersten Jahre der Sowjetmacht. Zu ihnen kommen junge Arbeiter, Komsomolzen. Sie sprechen mit ihnen über Lenin und die Organisation der Pioniere und gewinnen sie dafür.

Hier tritt vor ihnen eine der ersten Pionierleiterinnen der Stadt Karaganda, die heutige Sekretärin

des Stadtpartei-Komitees A. M. Dowa, auf Sie erzählt ihnen über die ersten Schritte der Pioniere im Karagandaer Gebiet.

Zum Schluß traten Jungen und Mädchen in Nationaltrachten der Völker unserer Sowjetunion mit verschiedenen Tänzen und akrobatischen Übungen auf. Die Pionierfreundschaft der Internatschule zeigte ihr Können in Übungen mit Ringen. Zum Schluß stellten sie sich so auf, daß sie eine riesige Ziffer „45“ bildeten. Die Mädchen waren alle in weißen Blusen mit Halstüchern und in roten Röcken, die schön vom grünen Gras abstachen. Das war wirklich ein eindrucksvolles Bild. Seine Gipfelpunkt erreichte dieses interessante und lustige Fest im Lied über Lenin, das von allen Zuschauern mitgesungen wurde. Weiße Tauben schwebten über dem Stadion auf.

Nach dieser Vorstellung versammelten sich alle Pioniere und Schüler an dem riesigen Lagerfeuer. Hier wurde noch viel gesungen, getanzt und verschiedene Spiele gespielt.

H. HEIDEBRECHT

## Die Fledermaus

Wißt ihr wie die Fledermäuse überwintern? Die Fledermäuse überwintern meistens in tiefen Berghöhlen. Dorthin begeben sie sich

schon im Herbst. Sie krallen sich an den Steinvorsprüngen, an Wurzeln fest. So hängen sie mit dem Kopf nach unten bis zum Frühjahr.

David MILLER  
Gebiet Kustanai



„Mutti, ich hab Angst!“  
(Pelikane im Astrachaner Naturschutzpark)

Foto: G. Poplawski

## Preisträger der Olympiade

Unlängst fand in Alma-Ata die Republikolympiade der jungen Chemiker statt. Den ersten Platz im Wettbewerb besetzte die Schülerin der 10. Klasse der Alma-Ataer Mittelschule Nr. 36 Olga Beltschenko. Für die Lösung mathematischer Aufgaben wurde sie mit einer Belobigungsurkunde ausgezeichnet.

Danach fuhr Olga zur Unionsolympiade, die in Dnjepropetrowsk stattfand. Auch hier hatte sie großen

Erfolg. Laut dem Beschluß der Jury, in deren Bestand der Leiter des Lehrstuhls für Chemie der Moskauer Staatsuniversität, der Doktor der chemischen Wissenschaften G. Chomenko und der Autor des Lehrbuchs „Organische Chemie“ L. Zwetkow eingegangen, wurde Olga Beltschenko zu den Siegern der Olympiade gezählt. Sie erhielt auch hier eine Belobigungsurkunde und eine Empfehlung zum Eintritt in die Hochschule.

A. DOSCH

## Die Müßiggänger

Es liefen Klaus und Willibald statt in die Schule in den Wald. Da sah'n sie einen Schmetterling — „Komm, spiel mit uns, du buntes Ding!“ Doch jener sprach: „Ich darf nicht ruhn, ich hab die Hände voll zu tun, für mich hat Spielen keinen Sinn, weil ich sonst abends hungrig bin.“ Ein Hase kam des Wegs: „Halt an! Komm, spiel mit uns, du grauer Mann!“ Der Hase sprach: „Ich habe Eile, die Kinder warten schon 'ne Weile auf gelbe Rüben und auf Kohl, darum ade, und lebet wohl!“ Da flog ein Specht von Ast zu Ast: „Was suchst du da mit solcher Hast? Bist du zum Spielen nicht bereit?“ „Ach Kinder, nein, es tut mir leid. Ich suche Würmer in dem Baum.“ Mir reicht die Zeit bis Abend kaum — Die Raben schau'n verdattert drein — auch Tiere müssen fleißig sein. Und Willibald ruft schließlich aus: „Komm lieber in die Schule, Klaus, daß uns die Tiere nicht beschämen, weil wir so garrig uns benehmen!“

M. BRUMM

## Der Kortschagin-Park

Vor der Hausverwaltung Nr. 11 zu Alma-Ata lag ein großer oder Platz. Nach dem Regen standen hier wochenlang Wasserpfützen. Im vorigen Herbst beschlossen die Komsomolzen und Pioniere der Schule Nr. 37 in Alma-Ata, ihre Heimatstadt mit noch einer schönen Grünanlage zu schmücken. Die Schüler organisierten einige „Subbotniki“. Auf dem unbebauten Platz wurde eine Grünanlage angelegt, die die Schüler „Kortschagin-Park“ nannten, zu Ehren des beliebten Helden Pawka Kortschagin.

Auf dem festgetretenen, steinigen Platz wurden Hunderte Gruben für die Anpflanzung von Bäumen und Gräben für dekoratives Gesträuch längs der Zentralallee des Parks ausgehoben. In diesem Frühling setzte man die Arbeiten an der Parkanlage fort. Die letzten Birken pflanzten die Pioniere aus der 6a (unser Bild). Nina Ramn schrieb in ihrer Klassenwandzeitung: „Wenn jemand bei den Arbeiten während des Subbotniks müde wurde, so ermutigte er sich damit, daß Pawka Kortschagin in viel schwierigeren Verhältnissen arbeiten mußte und den Mut nicht aufgab. Wir sind stolz

darauf, daß man uns beauftragte, die ersten Birken in unserem „Kortschagin-Park“ zu pflanzen. Es vergeht, noch ein wenig Zeit und unsere Birkenalleen werden rauschen, die Blumen auf den

Blumenbeeten im neuen „Kortschagin-Park“ blühen, der zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution angelegt wurde.

Text und Foto: E. Gehring



## Gulliver bei den Liliputaner

Nach dem Buche von Jonathan Swift, für Kinder dargestellt von T. Grabbe und S. Sadunakaja

DEUTSCH VON FR. BOLGER

I.

Die dreimastige Brigg „Antilope“ stach in die Südssee. Auf dem Heck stand der Schiffszug Gulliver und hatte das Fernrohr auf die Landungsstelle gerichtet. Dort blieben seine Frau, sein Sohn Jonny und seine Tochter Betty zurück.

Es war nicht das erste Mal, daß Gulliver sich auf das Meer begab. Er liebte zu reisen. Schon als Schüler verwendete er fast alles Geld, das ihm sein Vater schickte, für Karten und Bücher über fremde Länder. Er studierte fleißig Geographie und Mathematik, weil ge-

auf dem großen Schiffe „Gute Hoffnung“ einige Reisen nach Ost- und Westindien.

Auf Reisen langweilte sich Gulliver nie. In seiner Kajüte las er Bücher, die er von daheim mitgenommen hatte, und an den Küsten beobachtete er die fremden Völker und studierte ihre Sprachen und Sitten. Auf dem Rückwege schrieb er dann alle seine Reiseabenteuer ausführlich nieder.

Auch diesmal bog sich Gulliver nicht ohne ein direktes Notizbuch auf das Meer. Auf der ersten Seite des Buches stand geschrieben: „Am 4. Mai 1699 liehnten wir in Bristol die Anker.“

2.

Viele Wochen und Monaten segelte die „Antilope“ durch die Südssee. Es wehte meist günstiger Wind. Die Reise war glücklich.

Doch einst übermannte sie auf der Fahrt nach Ostindien ein heftiger Sturm. Der Wind und die Wellen trieben das Schiff in unbekannte Gegenden. Im Kielraum ging der Vorrat an Nahrungsmitteln und Trinkwasser zu Ende. Zwölf Matrosen starben vor Hunger und übermüder Arbeit. Die übrigen waren gänzlich erschöpft.

Die Wellen warfen das Schiff wie eine leichte Nußschale hin und her. In einer finsternen, stürmischen Nacht trat der Sturm die

„Antilope“ einem Felsenriff zu. Die Matrosen gewahrten dies zu spät. Das Schiff wurde auf das Riff gerieben und brach auseinander. Nur Gulliver und fünf Matrosen gelang es, sich in ein Boot zu retten.

Sie wußten, daß in der Nähe Land sein müsse, und hofften, ans Ufer zu gelangen. Lange ruderten sie auf den Wellen dahin, bis ihnen alle Kräfte versagten. Doch die Wellen wurden immer stärker. Plötzlich kam eine starke Welle und schloßerte das Boot in die Höhe, so daß es umschlug.

Das Wasser schlug Gulliver über dem Kopf zusammen. Als er auftauchte, war um ihn her niemand mehr zu sehen. Seine Reisegefährten waren alle ertrunken.

Gulliver schwamm auf gut Glück, wohin Wind und Wogen ihn trieben. Oft ließ er die Füße herabsinken, konnte aber keinen Grund fassen. Er war schon ganz erschöpft und konnte kaum noch weiter schwimmen. Sein durchnässter Rock und die schweren aufgeschwemmten Schuhe zogen ihn nach unten. Schließlich bekam er den Mund voll salziges Meerwasser und kam außer Atem. Doch plötzlich fand er mit den Füßen festen Grund. Es war eine Sandbank. Gulliver erhob sich und schritt weiter.

Der Strand war so flach, daß er beinahe eine Stunde gehen mußte, bevor er an das trockene Ufer gelangte.

Gulliver erblickte eine kleine, mit niedrigem weichem Gras bedeckte Wiese. Er ging eine kurze Strecke vom Wasser weg, legte sich auf das Gras und schloß fest ein.

(Fortsetzung folgt)

## Übung macht den Meister

Ein großes Ereignis im Sportleben der Kumpelstadt Karaganda war die V. Stadtsportakiade des Jubiläumjahres.

Ringkämpfer und Boxer, Fechter und Gewichtheber, Leichtathleten und Gymna-

sten, Volleyballer, Basketballer, Schachspieler und viele andere Sportmeister zeigten hier ihre Künste.



Als Champion der Spartakiade wurde auch die Tochter des Karagandaer Kumpels, die Schülerin der 7. Klasse der Schule Nr. 55, Frieda Trautmann anerkannt, die im Programm der 1. Sportklasse für Erwachsene auftrat und 72,4 Punkte erhielt. Frieda ist eine gute Gymnastin. Im vergangenen Jahr trat sie in der Meisterschaft Kasachstans unter den Pionieren auf und wurde Champion der Republik. Die junge Sportlerin trainiert gemeinsam mit Hunderten anderer Schüler, deren Lernerfolge nicht geringer sind als ihre Sportfolge.

UNSER BILD: Frieda Trautmann

Text und Foto: B. Mursatın

## Junger Maler

Langsam bewegt sich die Hand mit dem Pinsel über die Leinwand auf der Staffelei. Ein Pinselstrich nach dem andern — es entsteht ein Bild.

Petja Epp begann schon in früher Kindheit zu malen. Stundenlang konnte er mit seinen Buntstiften über einem Blatt Papier sitzen und malen. Andere Jungen sammelten Marken, spielten Fußball, Petja aber konnte sich von seinen Farbstiften nicht trennen.

In der Schule waren die Zeichenstunden für Petja immer ein kleines Fest. Die Arbeiten des kleinen Malers konnte man öfter auf Ausstellungen in der Schule sehen. Er begann mit seinen Freunden Viktor Schalanow und Nikolai Rastopschin den Zirkel für darstellende Kunst im Pionierhaus von Ossakarowka zu besuchen.

Peter Epp absolviert in diesem Jahr die Mittelschule. Obwohl die letzten Monate vor den Abgangsprüfungen sehr anstrengend sind, findet er doch immer Zeit für seine Lieblingsbeschäftigung.

Peter weiß noch nicht, ob er Maler werden wird, doch die Liebe zur Kunst wird ihm viel Freude im Leben bringen.

G. GOLOWTSCHENKO  
Gebiet Karaganda

## GEBURTSTAGSGRUSS

Mein lieber Großvater Johann Becher wurde am 28. Mai 60 Jahre alt. Ich möchte ihm durch die „Kinder-Freundschaft“ meine herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag senden.

Serjoscha KUKOTA

# Aus aller Welt

## Aufruf an fortschrittliche Kräfte

SANTIAGO. (TASS). Orlando Millas, Mitglied der politischen Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Chiles, richtete durch die Zeitung „El Siglo“ an die Völker der Welt den Aufruf, den Kampf für den Frieden zu verschärfen. Er stellt fest, daß die Ausweitung des Aggressionskrieges der USA in Südostasien sowie die Umtriebe der USA-Imperialisten im Nahen Osten die Sicherheit der Völker gefährden. Für den Imperialismus sind Aggressivität und Kriegslust charakteristisch. Die Völker müssen den imperialistischen Plänen einseitige, energische Aktionen entgegenstellen. Gerade dazu fordern die Dokumente der Konferenz der Kommunistischen und Arbeiterparteien Europas auf, die überall in der Welt großen

Anklang gefunden haben. Diese Dokumente gehen in gleicher Weise für die Patrioten der ganzen Welt. Der leninische Politik zur Unterstützung der von ihm Unabhängigkeit ringenden Völker treu erklärte Sowjetunion den Verzug ihre Solidarität mit den von Imperialismus bedrohten arabischen Ländern, heißt es in dem Artikel weiter. Als entscheidender Faktor bei der Gegenwehr gegen die imperialistische Politik des Krieges und des Exports der Konterrevolution erfüllt das große Land Lenins die internationale Pflicht. Orlando Millas fordert die fortschrittlichen Kräfte auf, die Solidarität mit den von ihm nationale Befreiung kämpfenden Völkern zu festigen.

## Reise um die Welt vollendet

London. (TASS). Feierlich empfing man am 29. Mai im englischen Hafen Plymouth den 65jährigen Seefahrer Francis Chechster, der allein auf Bord einer kleinen Jacht eine Weltreise machte. Zur Zeit der Ankunft Chechsters in Plymouth hatten sich über eine Viertel Million Menschen versammelt, die von allen Enden des Landes hierher kamen, um als erste den kühnen Seefahrer zu begrüßen.

Im Hafen empfingen ihn seine Frau und Sohn, die ihn seit dem 27. August des vergangenen Jahres — dem Anfang seiner Reise — nicht gesehen haben.

226 Tage war Francis Chechster unterwegs und legte 28 500 Meilen zurück. Während seiner Weltreise lauerten auf ihn viele Gefahren, doch im Kampf mit den Naturgewalten siegte Mut und Willenskraft.

## Ergebnisse des Volksentscheids

CANBERRA. (TASS). Das australische Volk hat sich dafür ausgesprochen, daß die Ureinwohner diskriminierenden Artikel aus der Verfassung gestrichen werden. Davon zeugen die veröffentlichten Resultate des entsprechenden Referendums vom 27. Mai.

Nach der Schaffung der australischen Union verdammt die Kolonialherren konsequent und planmäßig die Eingeborenen zum Aussterben. Sie wurden in Wäldern vertrieben und in Reservaten gepercht. Nach Angaben der Zeitung „Age“ leben nur noch 44 000 Australier im Lande.

Die rechtlose Lage dieses kleinen Volks fand ihren Ausdruck in der Landesverfassung, in der es hieß, bei der Volkszählung seien die Ureinwohner nicht mitzuzählen. Die Verfassung gestattete den Ortsbehörden faktisch jede Gesetzlosigkeit ihnen gegenüber.

Die herrschenden Kreise mußten unter Druck der breiten Kreise der Öffentlichkeit die Verfassungsartikel außer Kraft setzen, die dem Geist der Zeit nicht gerecht wurden. Für die Gewährleistung gleicher Rechte an die Eingeborenen kämpften konsequent und seit langem die Kommunistische Partei Australiens, die Linke Labourpartei, die führende Gewerkschaften, fortschrittliche Frauen-, Jungen- und Studentenorganisationen.

## Begründetes Mißtrauen

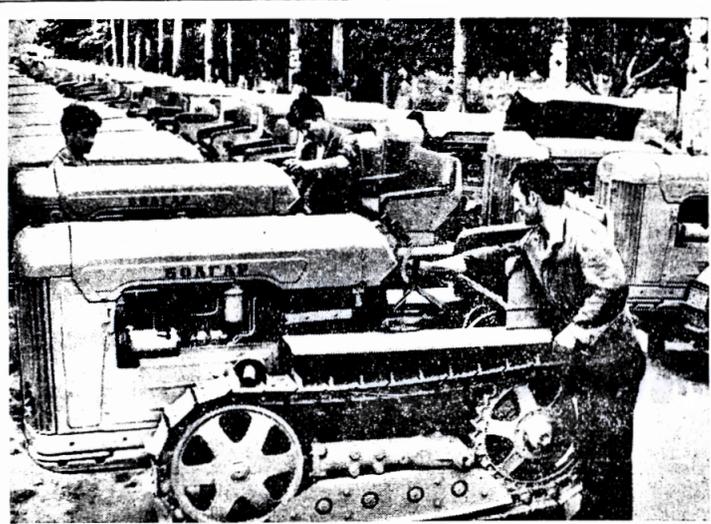
New York. (TASS). In den USA besteht wirklich eine Krise des Vertrauens zur Politik der Regierung Johnson, erklärte der ehemalige Pressesekretär des Weißen Hauses Moyers in Chicago. Auf einem Kongreß der Arbeiter-Vereinigung des Staates Illinois gab er zu verstehen, daß diese Krise auf das wachsende Mißtrauen der USA-Offent-

lichkeit zur Regierungsinformation zurückzuführen sei. Was die Glaubwürdigkeit der in der Presse veröffentlichten Berichte angeht, so dürfe auch ihnen kein Glauben geschenkt werden.

## Garrison: Präsident Kennedy von CIA-Agenten ermordet

New York. (TASS). Der Bezirksstaatsanwalt von New Orleans Jim Garrison erklärte im Fernsehprogramm der American Broadcasting Company, Präsident Kennedy sei nicht von Oswald, sondern von einer Gruppe von Verschwörern ermordet worden, der unter anderem ehemalige CIA-Agenten angehörten.

Oswald, fügte Garrison hinzu, sei kein Agent des CIA, sondern Mitarbeiter des Spionagesystems der USA-Regierung gewesen. Das Zentrale Erkundungsamt habe „der Warren-Kommission, dem amerikanischen Volk und der ganzen Welt“ die Tatsache offenbart, daß frühere Mitarbeiter des CIA an der Ermordung des Präsidenten beteiligt waren. Garrison hat dem Kongreß empfohlen, die Tätigkeit des zentralen Erkundungsamtes zu untersuchen.



Neue Traktoren „Bolgar“. Sie erfreuen sich nicht nur auf den Feldern Bulgariens hoher Anerkennung, sondern auch auf dem internationalen Markt. Foto: BTA-TASS

## Mördern keine Gnade

In der 5. Nummer der Wochenschrift „Nedelja“ des Jahres 1965 sehen wir unter anderen Verbrechen auch den Fall des Walter Keher, der für den Tod von nicht weniger als 12 000 Sowjetbürgern verantwortlich ist. Odesaer Journalisten waren auf der Krim, wo Keher die „Neue Ordnung“ einführte. Seinen Spuren folgen können sie folgendes feststellen.

Walter Keher ist heute Gaststättenbesitzer in Stuttgart, Taubensteinstraße 51. Die Gaststätte W. Keher wird von „auserlesenen“ Gästen besucht, nicht deshalb, weil etwa diese Gaststätte das beste Bier oder besonders leckere Speisen führt, nein, hier verkehren Freunde und Gleichgesinnte des SS-Oberstabsführers Walter Keher. Hier werden auch die „Heldentaten“ dieses „Übermenschen“ neu aufgewärmt, erzählt und wiederholt. Wer zuhört, glaubt, oder zweifelt nicht, daß die Wahrheit über ihn doch nicht erfahren. Und da wollen wir nachhelfen.

Im Jahre 1942, als unser Land schwere Kämpfe führte und die ganze Welt dem Schicksal unserer Heimat folgend, den Atem anhielt, machte Walter Keher von sich reden als Henker und Mörder an unschuldigen Menschen, oft Kinder und Frauen, ergrauten Männer und Kriegsgefangenen.

Einige Monate erst wehte über der Stadt Simferopol die Hakenkruzflagge. Auf dem Gelände des Sowchos „Krasny“ arbeitete aber schon ein Konzentrationslager, das sehr bald ein Vernichtungslager wurde. Tausende Sowjetmenschen wurden hier zu Tode gebracht.

Anfangs des Jahres 1942 erhielt die Gestapo und SD (Sonder-Dienst) Verstärkung. Es waren Einheiten des SD-10-A, SD-11-B. Mit einer Einheit des SD-10-A kam auch der Schwarzbüchse Walter Keher. Er kam nicht mit leeren Händen, er kam mit „neuer Technik“, mit dem Gaswagen. Unter dem Sitze des Fahrers befand sich ein Gasballon, der durch ein Rohr mit dem „Laderaum“ des Wagens in Verbindung stand. Durch einen Hebel konnte man das Gas in den geschlossenen Wagen einfließen lassen.

Walter Keher, stolz auf seinen Wagen, erprobte ihn zuerst an Geisteskranken, die sich in Simferopol im Krankenhaus für Geisteskranken befanden. Vom Dezember 1941 bis zum Februar 1942 wurden 700 Men-

schen umgebracht. Die Krankenschwester Agrippina Antonowa, die hier damals arbeitete, sagte aus: „Kranke, die nicht gehen konnten, wurden auf Decken oder Laken in den Wagen getragen. Wenn der Wagen voll war, ließ der Fahrer den Motor anlaufen. Der Offizier gab das Kommando zur Abfahrt. Der Wagen schickte immer nach etwa 30–40 Minuten wieder zurück und das so lange bis alle Kranken „verlachtet“ worden waren.“

Eine zweite Augenzeugin wurde Antonina Kusnezowa. Sie berichtet, wie man etwa 50 Kinder im Alter von 8–14 Jahren vergaste. „Die kleinen Kinder krochen allein in den Wagen, die älteren sträubten sich. Als alle in dem Wagen waren, wurde die Tür zugeschlagen und es war ein leises Kindereschreien zu hören, sie trommelten an die Tür. Vergessen, der Offizier schaute ruhig auf seine Armbanduhr und gab dann das Kommando zur Abfahrt.“

Den Mord an den Geisteskranken schloß man damit ab, daß das Dienstpersonal: der Hofwart, der Heizer des Krankenhauses, der Wächter mitvergarzt wurden. Die Bitte des Chefarztes, ihm dieses Personal zu lassen, wurde grob zurückgewiesen.

Heute steht einwandfrei fest, daß der Offizier, der diese grausame Vernichtungsaktion leitete, Walter Keher war, derselbe Keher, der jetzt in Stuttgart den „guten Deutschen“ spielt.

Nicht weit von dem Krankenhaus für Geisteskranken befand sich 1942 das Lazarett für Kriegsgefangene. Dort waren Offiziere und einfache Soldaten. Die Behandlung war unbeschreiblich.

Faschistische Ärzte führten ihre „Experimente“ an Gefangene durch. Deutsche „Professoren“ schnitten Gefangenen die Nieren heraus. Oft waren es auch andere Körperteile, die dann zu irgendeinem Zweck verpackt wurden. Die Operationen wurden oft ohne jede Narkose vorgenommen. Die Opfer wurden mitleidlos in allen Fällen umgebracht. Über diese himmelschreienden Verbrechen gibt es genaue Angaben, mit Namen und Zahlen in einem Dokument von der Staatlichen Kommission der UdSSR zusammengestellt, die die Verbrechen der Faschisten auf der Krim untersuchte. In diesem Dokument sind Tausende und aber Tausende Namen aufgezählt. Menschen fast aller Nationen und aller Jahrgänge und sogar ganz kleine Kinder, Brustkinder. Ob

das alle Deutschen, die die Gaststätte Walter Keher's in Stuttgart besuchen, wissen?

Sie werden auch bestimmt nicht wissen, daß der SS-Oberstabsführer in dem Hause des sowjetischen Arztes A. Balaban, der ebenfalls vergast wurde, ein Freudenhaus einrichtete, daß für dieses „Freudenhaus“ durch Plakate junge Mädchen gewonnen wurden und wenn sie nicht freiwillig kamen, wurden sie mit Gewalt dort „angestellt.“

Unter den Beutepapieren befindet sich das Tagebuch eines deutschen SS-Offiziers, in dem er sich ein Bild ausmalte, wie das kommende Nazireich aussehen werde. In ihm wurden nur Arter leben, laut seiner Meinung werden letzten Endes auch die einheimischen Polizisten und Altesten umgebracht werden.

Nicht weit von der Autobahn Simferopol—Feodosia, links in der Schlucht „Dubka“, steht heute ein Denkmal. Hier wurden kriegsgefangene sowjetische Offiziere erschossen. Auch für diesen Massenmord an Gefangenen ist W. Keher verantwortlich; ihm halfen dabei Albert Robert, der Chef der örtlichen Polizei, ein gewisser Heck und andere.

Walter Keher war nicht lange auf der Krim, nur bis Juli 1942, aber in dieser Zeit wurden hier von dem SD-10-A 12 000 Sowjetbürger umgebracht.

Und das alles will die Regierung in Bonn „verjähren“, das heißt die Verbrecher jeder Schuld freisprechen. Nein, die Keher sind letzten Endes nicht nur Feinde anderer Völker, sie bedrohen auch die eigene Volk und machen ihm Schand. Eigentlich mußte Keher lange schon an die Sowjetunion ausgeliefert worden sein, dazu sind auch die Okkupationsmächte verpflichtet, denn in der Deklaration vom 2. November 1943, die von drei Mächten: UdSSR, USA und Großbritannien unterschrieben wurde, heißt es, daß die Verbrecher, die an Massenerschließungen von Geiseln, Vernichtungsaktionen in Polen, in der Sowjetunion teilnahmen, in die Länder zurückgeschickt werden sollen, wo sie die Verbrechen begangen.

In Stuttgart aber zählen amerikanische Offiziere zu den Stammgästen des Herrn Keher. Es war und bleibt unsere Auffassung: ein Mörder darf nicht ungestraft bleiben. Er gehört vor das Gericht des Volkes.

J. NEUDORF

Odesa

# Konstantin Paustowski



Heute feiert der bekannte Sowjetschriftsteller Konstantin Paustowski seinen fünfundsiebzigjährigen Geburtstag. Der Schriftsteller wurde am 31. Mai 1892 in Moskau, in der Familie eines Eisenbahnangestellten geboren. Konstantin Paustowski schreibt Romane, Erzählungen, Novellen und Skizzen, die sich durch eine lyrische Beziehung des Autors zur heimatischen Natur und der schöpferischen Arbeit der Menschen auszeichnen. Nach romantischen, exotisch gefärbten Erzählungen in den 30er Jahren, wandte er sich in den Romanen „Kara-Bugas“ (1932), „Der Mensch erobert die Wüste“ und „Kolchida“ (1934) der pulvernden sowjetischen Wirklichkeit zu. Seit 1945 arbei-

tet Paustowski an einem Zyklus autobiographischer Romane: „Unruhige Jugend“ (1962), „Die Zeit der großen Erwartungen“ (1963). In diesem Jahr vollendete er auch den dritten Roman aus diesem Zyklus, der bald im Verlag „Molodaja gwardija“ erscheinen wird. Der bekannte Schriftsteller schrieb außerdem solche Werke wie „Die goldene Rose“ (Gedanken über die Arbeit des Schriftstellers — 1958), „Nordische Novellen“ (1949) und „Segen der Wälder“ (1955). Im Namen unserer Leserschaft gratulieren wir dem namhaften Schriftsteller. Konstantin Paustowski zu seinem 75. Geburtstag und wünschen ihm neue schöpferische Erfolge.

# Georg Herwegh

(1817–1875)



Heute begehen wir den 150. Geburtstag des revolutionären deutschen Dichters Georg Herwegh. Der Dichter wurde am 31. Mai 1817 in Stuttgart geboren. 1841 veröffentlichte er seine „Gedichte eines Lebendigen“, die ihn mit einem Schlag berühmt machten. Seine Reise (1842) durch Deutschland glied sich einem wahren Triumphzug. Im selben Jahr machte er in Köln mit Karl Marx Bekanntschaft. Diese Bekanntschaft hatte einen großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der politischen Dichtung Herweghs.

Herwegh war der einzige unter den namhaften deutschen Dichtern des Vormärz, der den Weg von der revolutionären Demokratie zum organisierten Kampf des internationalen Proletariats fand und Mitglied der Sozialdemokratischen Deutschen Arbeiterpartei wurde. Seine „Gedichte eines Lebendigen“ im Tone der deutschen Volkssprache geschrieben, wurden von der Jugend mit Begeisterung aufgenommen, denn sie entsprachen ihren Bestrebungen im Kampf gegen überlebte Formen. So hatten z. B. seine Gedichte: „Der letzte Krieg“, „Der Freiheit eine Gasse“, „Vive la République“, „Das Lied vom Hass“ einen Erfolg, wie er im Vormärz keinem Gedicht eines anderen Dichters zuzutreiben war.

Ein kühner Kampfauftritt zum letzten Gefecht für den ewigen Völkerfrieden vernehmen wir in seinem Gedicht: „Der letzte Krieg“:

„Ein Kampf muß uns noch werden,  
Und drin der letzte Sieg,  
Der letzte Kampf auf Erden,  
Der letzte heilige Krieg!  
Herbei, herbei, ihr Völker all,  
Um euer Schlachtpanier!  
Die Freiheit ist jetzt Feldmarschall,  
Und Vorwärts heißen wir...  
So wird er uns beschließen,  
Der große, große Sieg  
Der ewige Völkerfrieden...  
Frisch auf, zum heiligen Krieg!“

Mit einem leidenschaftlichen „Aufruf“ wendet sich Herwegh an die Deutschen:

„Reißt die Kreuze aus der Erden!  
Alle sollen Schwerter werden...  
Vor der Freiheit sei kein Frieden,  
Sei dem Mann kein Weib beschieden  
Und kein golden Korn dem Feld;  
Vor der Freiheit, vor dem Sieg,  
Sei kein Säugling aus der Wiege  
Frohen Blickes in die Welt.“

In diesem Gedicht verbindet Herwegh die emotionale Tendenz seines Frühwerks mit der Exaktheit der politischen Argumentation. Während für die erste Periode seines Schaffens oft verschwommene Begriffe und abstrakte pathetische Bilder charakteristisch waren, bemühte sich Herwegh in den 60er und 70er Jahren möglichst konkret zu sein. Dieses konkrete Ziel des Kampfes gegen die Tyrannei auf Erden vernehmen wir auch in seinem mit Haß, Leidenschaft und Entschlossenheit erfüllten Gedicht: „Lied vom Hass“:

„...Bis unsere Hand in Asche stiebt,  
Soll sie von Schwert nicht lassen.  
Wir haben lang genug geliebt  
Wir wollen endlich hassen!“

Im zweiten Band der „Gedichte eines Lebendigen“ erschien das Gedicht „Die Partei!“ mit dem flammenden Aufruf, Partei zu ergreifen für das Leben und die Zukunft des Volkes. Herwegh schrieb dieses Gedicht als Antwort auf ein Gedicht von Freiligrath, in welchem dieser behauptete, daß der Dichter auf einer höheren Warte stünde, als auf den Zinnen der Partei!:

„Partei! Partei! wer sollte sie nicht nehmen,  
die doch die Mutter aller Siege war!  
Wie mag ein Dichter sich ein Wort verfehlen.  
Ein Wort, das alles herrliche gebär?  
Nur offen, wie ein Mann: Für oder wider!  
Und die Parole: Sklave oder frei!  
Selbst Götter stiegen vom Olymp hernieder  
und kämpften auf den Zinnen der Partei!“

Die politische Lyrik Herweghs hatte große Wirkung auf die Arbeitermassen. Da zeigt sich besonders in seinem berühmten Gedicht: „Bundeslied für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein.“ Hier äußerte sich nicht mehr der „platonische Freund der Arbeit“ (Marx), sondern der Dichter, der in der Arbeiterklasse die stärkste weitverändernde Kraft erkannt hat. Das „Bundeslied“ ist zur ersten Kampfhymne des deutschen Proletariats geworden.

„Mann der Arbeit, aufgewacht!  
Und erkenne deine Macht!  
Alle Räder stehen still,  
Wenn dein starker Arm es will,  
Deiner Dränger Scher erlaßt,  
Wenn du, müde deiner Last,  
In die Ecke lehnt den Flügel,  
Wenn du ruft: Es ist genug!“

Anderer Gedichte wie „Die Arbeiter an ihre Brüder“ — ein Aufruf an die Soldaten, sich mit ihren Klassenbrüdern zu verbünden und „Die Sozialisten“ — packende Strophen von der Kraft der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse — gehören zu den bedeutendsten Schöpfungen aus den Anfängen der deutschen sozialistischen Lyrik.

Herweghs große dichterische Verdienste liegen im kompromißlosen Kampf gegen die soziale Ungerechtigkeit und gegen den preußisch-deutschen Militarismus. Seine politische Lyrik bestimmt seine hervorragende Stellung in der deutschen Literatur als Dichter der Freiheit und der Befreiung der Arbeiterklasse.

E. MESSERLE

## Gröbter Diamantenfund

London. Im Nordosten des südafrikanischen Landes Lestotho ist der sechstgrößte Diamant der Welt entdeckt worden. Dies teilte die Johannesburg-Zeitung „Rand Daily Mail“ mit. Das Blatt schreibt, daß der Diamant 601,25 Karat (120,3 Gramm) wiegt.

Der hellbraune Diamant gleicht in Form und Größe einem Tennisball. (TASS)

## SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

## An der Spitze — Gewerkschaftsmannschaften

In Karaganda ging die Jubiläumsspartakade des Stadt- zu Ende, die dem 50. Jahrestag des Sowjetstaates gewidmet war.

In 15 Sportarten wurde gewetteilt: klassischer Ringkampf, freier Ringkampf, Basketball, Volleyball, Radsport, Gorkodki, Scherathletik, Schießen, Schach, Damespiel, Fußball und andere.

Interessant verliefen die Wettspiele in Sportgymnastik. Unter den Sportgesellschaften gelang es den „Dynamo“-Sportlern den ersten Platz einzunehmen, den zweiten besetzte die Gesellschaft „Jenbek“, den dritten — „Trudowjce reserwy“.

In der Einzelwertung errangen die ersten Plätze unter den Frauen — I. Darinskaja, unter den Männern — A. Chalsow. An den Wettspielen in der Leichtathletik nahmen über 300 Sportler teil. Unter den Sportgesellschaften siegte die Gesellschaft „Burewestnik“, an zweiter Stelle — „Trudowjce reserwy“ und „Jenbek“ — an dritter Stelle.

Es muß erwähnt werden, daß die Direktion des Zentralen Stadions (G. K. Bedriki) sich nicht erst gegen zu den Wettspielen vorbereitet hat; die Laufbahn, die Sandgruben für Hochsprung, für Kugelstoßen waren schlecht vorbereitet, ungeachtet

dessen, daß die Frage über den Zustand der Sportanlagen im Präsidium des Gebietssowjets des Sportverbandes behandelt wurde, war dennoch keinerlei Verbesserung zu sehen.

Im Tischtennis siegte die Mannschaft des Polytechnischen Instituts, zweite wurde die Mannschaft des Lenin-Rayons, dritte — die Sportler des Rayons Krow.

In der Einzelwertung errangen die ersten Plätze unter den Frauen — I. Darinskaja, unter den Männern — A. Chalsow. An den Wettspielen in der Leichtathletik nahmen über 300 Sportler teil. Unter den Sportgesellschaften siegte die Gesellschaft „Burewestnik“, an zweiter Stelle — „Trudowjce reserwy“ und „Jenbek“ — an dritter Stelle.

I. KNAPP

## FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 31. Mai  
19.00 — Fernsehnachrichten  
19.10 — „Auslandschronik“ Nr. 7  
19.20 — „Für euch, Abiturienten“, Sendung.  
19.40 — „Lauf der Zeit“, Filmreportage.  
20.10 — „Sitten der Geschichte 1917 in der Gegend von Akmolinsk.“  
20.20 — „Erzählung über einen alten Kosmosolzen“, Filmreportage.  
20.30 — Konzert.  
22.40 — Sendung des Zentralfernsehstudios.

am 1. Juni  
19.00 — „Sei willkommen, wunderbarer Sommer“, Sendung der Kinderredaktion.  
19.35 — „Sternchen“, Dokumentarfilm.  
19.45 — Fernsehnachrichten

19.55 — „Bittere Chronik“ Dokumentarfilm.  
20.15 — „Neuland, Jugend, Zeit“, Programm der Jugendredaktion.  
21.00 — Spielfilm.  
22.30 — Sendung des Zentralfernsehstudios.

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

## UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

## TELEFON

Chefredakteur — 19-09, Steffa, Chelr. — 17-07, Redaktionssekretariat — 79-84, Sekretariat — 19-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wertschätzung — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-52, Information — 17-55, Leserbriele — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,  
Типография № 3

УН 00307 Заказ № 7004